

- 1905; b. „Augustinus“ Nr. 11. 1905; c. „Hist. polit. Blätter“ 6. H. 1905.) — 2. Das österr.-ungarische Pilgerhaus in Jerusalem. („Wiener Diözesanblatt“ Nr. 21. 1905.) — Wolter, P. Maurus (O. S. B.): Psallite sapienter! Lit. Ref. („Der Prediger u. Katechet“ 8. H. 1905.) — Würtz, M. J.: Heinrich Bryat O. Cist., Pfarrer u. Chronist von Lutterbach, während des 30jährigen Krieges. Ein Beitrag zur Geschichte der Pfarre Lutterbach. (Straßburg. F. X. Le Roux & Co. 1905. 8^o. 16 S.) — Wymann, Eduard: Uri-Rheinau. Ein Beitrag zur Geschichte der Felix- u. Regula-Verehrung. Neujahrsblatt v. Uri 1905. (Aldorf, Gisler, 1904. 4^o. 64 S.) Lit. Ref. („Analecta Bollandiana“ 3. H. 1905.)
- X.1** L'Office divin dans l'abbaye de Saint Denis. Le calendrier de 1550. („Revue Mabillon“ 1. H. 1905.)
- Zarn**, P. Sigisbert (O. S. B. Einsiedeln): Tropfen aus M. Einsiedelns Gnadenquelle. („Mariengrüße aus Einsiedeln“ 9—12. H. 1905.) — Zeller, P. Laur. (O. S. B. Rom): Lit. Ref. über: 1. Dr. D. Doerner, Grundriß der Religionsphilosophie. („Jahrbuch d. Philosophie u. spekulativen Theologie“ XX Bd. 2. H. 1905.) — 2. F. Maery-Correale, a) Saggio filosofico sull'errore; b) Letture sul Positivismo; c) La religione e la coscienza; d) Introduzione allo studio della philosophia integrale. (Ibid.) — 3. Hans v. Lüpke, Tat u. Wahrheit. (Ibid. 1. H. 1905.) — 4. Joh. Goldfriedrich, Die Rechtfertigung durch die Erkenntnis. (Ibid.) — Zirwik, P. Michael (O. S. B. St. Peter in Salzburg): Lit. Ref. über: 1. Dr. J. Hense, Grundzüge d. philosophischen Propädeutik f. d. Gymnasialunterricht. („Lit. Anzeiger“ Nr. 12. 1905.) — 2. „Styria“ Ausgaben deutscher Klassiker. (Ibid. Nr. 2. 1906.) — Zölls, Dr. P. Bonifatius (O. S. B. Kremsmünster): 1. Beiträge zur Kenntnis d. atmosphärischen Elektrizität („Sitzungsberichte d. königl. Akademie der Wissensch.“: Wien, Mathem. naturw. Kl., Bd. CXIV. II. a. Jänner 1905.) — 2. Elektrizitätsersetzung in Kremsmünster. („Physikal. Zeitsch.“ VI. Jahrg. Nr. 5., Leipzig. Hirzel 1905.)

Literarische Referate.

1. Laurentius Janssens S. T. D. Summa theologica,

tom. VI, »De Deo creatore et de Angelis« (XXXIV + 1048 S. 8^o. Freiburg i. Br. Herder 1905. 12 Mk.

In diesem sechsten Bande des umfangreichen Kommentars zur Summa theologica des Aquinaten beschäftigt sich der gelehrte Verfasser mit den 40 quaestiones primae partis. Nach Ausschaltung der Fragen, die den Menschen betreffen (q. 75—102, 117—119) oder im Traktat über die Gnade erörtert werden können (q. 103—105) und in eigenen Bänden behandelt werden sollen, zerfällt die Untersuchung in drei Teile: 1. De productione rerum in communi (q. 44—46, S. 5—214), 2. De distinctione rerum (q. 47—49, 65 74, S. 215—442), 3. De angelis (q. 50—64, 106 114, S. 443 1022). Die Methode ist die der früheren Bände: dem Motto »nova et vetera« gemäß kommen alle, Alte und Moderne, ja selbst die Modernsten zum Worte, und der Verf. versteht es — das muß ihm zu besonders hohen Verdienste angerechnet werden — das Für und das Wider der oft sehr zahlreichen Meinungen ganz unparteiisch und wie über allen Schulen stehend abzuwägen und uns das Facit seiner Untersuchungen klar darzulegen. Der Natur des Stoffes entspricht es, daß er hierbei nicht immer zu sicheren Ergebnissen gelangt, sondern des öfters zwei oder mehreren Ansichten mehr oder weniger volle Gleichberechtigung zugesteht: das Wort des Weisen, »mundum tradidit disputationi eorum« (eccl. 3, 11), läßt sich wohl auf keinen

theologischen Traktat besser anwenden als auf diesen, wobei man nicht allein an die stets brennende Frage des biblischen Hexaëmerons zu denken braucht, zu der unser Band 15 verschiedene Lösungsversuche aus katholischer Feder rezensiert, sondern auch und noch mehr an die zahlreichen Probleme über die Welt der Geister, zu denen die Theologie wohl bis zum Ende der Zeiten nicht mehr als Wahrscheinlichkeitsbeweise beisteuern wird. Immerhin liefert der Band eine ganz ungewöhnliche Fülle von Altem und Neuem, was um so staunenswerter ist, als das ganze Werk aus einer Feder fließt und die schweren Bände in verhältnismäßig schnellem Tempo aufeinander folgen. Der V. wird der letzte sein, der behauptet, kein Menschenwerk geschaffen zu haben, in dem nicht einiges wenige klarer und richtiger sein dürfte. Ein paar unmaßgebliche Bemerkungen seien uns in dieser Hinsicht gestattet.

Sehr interessant und lehrreich ist der Anfang zur Quästio 44. »De materialismo et quibusdam formis pantheismi« (S. 66–120); zu wünschen bliebe jedoch eine mehr chronologische Darstellung. Wir verweisen beispielsweise auf S. 74. Zugegeben, daß Gott mit absoluter Notwendigkeit trinus und ebenso sein subsistierendes Wissen und Wollen die ratio exigitiva zweier processiones ad intra ist, wird zwischen den S. 163–165 unter Ziffer 3 und 5 dargelegten Meinungen kaum noch ein Unterschied bestehen können: »processiones personarum sunt rationes productionis creaturarum, in quantum includunt essentialia attributa, quae sunt scientia et voluntas« (q. 45. a. 6.) Zu S. 204. Eus creatum immobile ist wohl nicht identisch mit eus creatum incorruptibile; ersteres scheint uns absolut unmöglich; letzteres aber kann wohl nicht von Ewigkeit her sein, denn gleichwie die sukzessive Ewigkeit ex parte post, so kann sie auch ex parte ante nie vorüber sein. Die Liebe zum Stagiriten ging hier wie hinsichtlich der Natur der Himmelskörper beim Aquinaten zu weit. Mit Recht heißt es S. 444, Bonaventura unterscheide »compositionem ex materia et forma et compositionem ex natura corporali et spirituali« und schreibe den Engeln nur die erstere zu, nicht aber letztere (Unterschied, den P. Billot de sacramentis tom. 1. q. 62. proleg. § 3. u. 2. nicht genug zu beachten scheint). Darum gehört aber auch die Frage über die Spiritualität der Engel zu Artikel 1 (nicht 2) der quaestio 50. Die Ansicht Bonaventuras und anderer veranlaßt eben Thomas hier wie auch anderswo (cf. 1. q. 3. a. 1. et 2, q. 75. a. 1. et 5.) zu zwei getrennten Fragen »utrum sit corpus« und »utrum componatur ex materia et forma«. Zu S. 517–518. Thomas scheint q. 50. a. 4. die rein numerische Vervielfältigung der Engel als absolut unmöglich anzusehen; nach seinen Grundsätzen über Spezifikation ist daran kaum zu zweifeln. S. 552 möchten wir den Satz bezweifeln: »Ubi spirituale . . ., proprium Angelorum . . ., considerari potest independenter ab existentia rerum corporearum sive spatii realis mensurabilis«. Ohne wirklichen Raum kein wirkliches ubi oder Zugesein. Ebenso hegen wir Zweifel an der Concl. X. S. 565. »Non repugnat ut supernaturaliter Angelus existat simul in locis adaequatis, aut in locis inadaequatis, quorum summa exsuperet locum adaequatam.« Verleiht Gott dem Engel größere Kraft, so erweitert er eo ipso seinen locus adaequatus.

Ein letzter Wunsch bestände darin, daß bei den aufgestellten Lehrsätzen der Grad der theologischen Sicherheit bezw. Freiheit noch etwas näher präzisiert werde. Das Werk bedarf keiner Empfehlung, es empfiehlt sich selbst.

Hünfeld.

P. L. Leyendecker O. M. I.